

Die Volksstimme

Sozialdemokratische Partei-Zeitung
für Halle

Mit dem Centralis sowie die Kreise Merseburg-Anhalt,
Mittelh.-Sachsen, Wittenberg-Schmilch, Zeugn-Liebeneck,
Sangerhausen, Eisleberg, Zeit-Beitrag, Naumburg,
Eisleben und die Mansfelder Kreise.

Verlag und Geschäftsstelle in Halle a. S., Dr. Ulrichsberg 27.
Postnummer 5477. Teilschreibweise: „Volksstimme Halle“. Reg.
Nummer 11092. Erstausgabe in Halle a. S. am 1. März 1912.
Jahresabonnement: monatlich 0,50 M., vierteljährlich 1,50 M.,
halbjährlich 3,00 M., jährlich 6,00 M. (alle Preise in Mark)
Einzelhefte 10 Pf. monatlich. Einzelnummer 50 Pf.
Anzeigenpreise: im Wochenblatt 10 Pf. pro Zeile, im
Sonntagsblatt 15 Pf. pro Zeile. Die Zeilenlänge beträgt
10 Zeilen. Die erste Zeile kostet 10 Pf., die zweite 8 Pf.,
die dritte 6 Pf., die vierte 4 Pf., die fünfte 3 Pf., die
sechste 2 Pf., die siebente 1 Pf., die achte 1 Pf., die
neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf. Die erste Zeile kostet 10 Pf.,
die zweite 8 Pf., die dritte 6 Pf., die vierte 4 Pf., die
fünfte 3 Pf., die sechste 2 Pf., die siebente 1 Pf., die
achte 1 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf.

Wirth und Steuern.

Die S. P. D. verlangt Aufbringung und Verzinsung einer Zwangsanleihe durch die Deutsche Industrie. — Die Folgen einer offenen oder verschleppten Krise.

Ein erstes Wort in erster Stunde.

An unsere Leser und Parteifreunde!

Die „Volksstimme“ ruft!

Wie wir auf der 2. Seite der „Volksstimme“ meinten, waren die Verhandlungen über die Steuerreform auch am Freitag nachmittags noch nicht weit davon, zum Abschluß gekommen zu sein. Man könnte eher von einer gewissen Verhinderung der Gegenseite reden. Die Sozialdemokratische Partei hat mit aller Offenheit zu erkennen gegeben, daß sie unter gegenwärtigen politischen Umständen die Steuerfrage nicht isoliert betrachten kann, daß sie vielmehr diese als einen Teil des politischen Gesamtproblems betrachtet, und daß es ihr daher zwar sehr dazu antwortet, den Blick festlich zu den Steuerfragen zu heften, aber auch nicht weniger darauf, daß die Regierung sich mit dem Problem, und nicht nur mit dem Problem, auseinandersetzen muß.

In immer kürzerem Maße wird die Sozialdemokratische Partei Deutschlands das Sammelbedenken der Klassenbewegten deutschen Arbeiter und Bauern der Welt zu sein. Immer mehr sinken die in uns lebenden Arbeiter, die den Kampf der Spaltung der sozialistischen Arbeiterpartei auf sich geladen haben, zu einflusslosen Zweierparteiern herab. Die Ereignisse der letzten Zeit, vor allem die Wahlen in Süddeutschland und Anhalt, erhöhen erneut den Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als einzige große politische Organisation des deutschen Proletariats die gesunde Aufwärtsentwicklung der Arbeiterklasse in vorantreibender Bahn vertritt. Diese Entwicklung ist aber nicht möglich, wenn die

gen neuen Abonnenten zu gewinnen, so ist das in der Gesamtheit ein Zuwachs von nicht weniger als neuen Abonnenten, die das alte Volkswort mächtig stärken und die einen wesentlichen Gewinn für die Ausbreitung des sozialistischen Gedankens bedeuten.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und ihre Presse sind die Hüterinnen des alten Ideals, für das Tausende und Abertausende unserer besten Kämpfer getötet und gestirbt haben, die S. P. D. und ihre Presse haben allein das heilige Fundament, auf dem in jahren Ringen der endgültige Sieg der Arbeiterklasse erkämpft werden kann. Die sozialdemokratische Presse unvermeidlich in Stadt und Land zu verbreiten, sollte die vornehmste Aufgabe jedes fleißigen Arbeiter sein. Der Zeitungskapitalismus der Bourgeoisie, der sich in Form der heuchlerisch-entzweiten Sozialdemokratie zu zeigen sucht, kann nur gewinnen, wenn seine Kämpfer der Arbeiterklasse nicht werden, die durch das Abmonieren einer solchen Zeitung, die die Karte pflanzt, mit der sie täglich selbst gepflügelt werden. Die sich in hohem Wort-Radikalismus überhebende Antipresse pflegt auf die durch das falscher-reaktionäre Schlimm verführte Unkenntnis vieler Arbeiter von der tatsächlichen Wirklichkeit zu berufen und der sich heraus zu geben. Die Arbeiterklasse auf dieser falschen Sozialdemokratie aufzubauen, sei die heiligste Pflicht unserer Parteigenossen, die Arbeiterklasse mit dem Sinn zu erfüllen, der die klare Aufklärung aller Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens verurteilt, ist die Aufgabe unserer Parteipresse. Sie kann diese Aufgabe in dem erforderlichen Umfang nur dann erfüllen, wenn sie noch mehr als bisher in Stadt und Land sich Eingang in die Köpfe und Herzen der Arbeiter und Handwerker schafft.

gelesen hat, wird diese Haltung der Sozialdemokratischen Partei wohl zu verstehen wissen. Deutschland und Frankreich kämpfen heute einen neuen ungeheuren Krieg miteinander, der mit politischen Mitteln ausgefochten wird und in dem es um die Seele der Völker geht. Die Sozialdemokratische Partei hat sich zu verpflichten, daß Deutschland mit Absicht den Vertrag von Versailles vertritt, dann müssen alleinstimmig Zeiten über Deutschland her-ziehen. Aber eine ausgezeichnete Position in diesem Kampfe genügt uns die Politik, die von Deutschland seit dem Mai vorigen Jahres getrieben worden ist, und die Tatsache, daß

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

der gegenwärtigen deutschen Regierung allgemein, auch vom Vorkämpfer Bourgeoisie im Amie, ausdrücklich anerkannt worden ist. Das die Sozialdemokratische Partei im Interesse des Volkes die Politik der Bourgeoisie ablehnt, ist ein Zeichen dafür, daß die Welt diese Politik nicht preisgeben, daß sie nicht durch die Verhältnisse in einer innerpolitischen Frage einen rechtsgerichteten Kabinett die Türen öffnen will, ist nur zu leicht verständlich.

In den kommenden zehn Tagen müssen alle Kreise aufgeklappt werden, die erforderlich sind, um den Siegslauf unserer Parteipresse, der die „Volksstimme“, zu vollenden. Wo es Wände gibt, müssen sie aufgerissen werden. Die Bevölkerung für den Sozialismus, und der Wille, ihm zu dienen, müssen alle Widerstände brechen. Wenn jeder einzelne seine Pflicht tut, so ist uns der große Erfolg sicher. Ist jemand unter uns, der besonnen wollte, so arm zu sein, seinen einzigen neuen Helfer der „Volksstimme“ gewinnen zu können? Nun, wozu denn! Am Ziel stehen die Tausende der neuen Kämpfer, die von Begeisterung getragen in unsere Reihen treten werden, wenn unser Ruf erfolgt: Kommt zu uns! Wir gehen zusammen!

Sozialist sein, heißt Kämpfer sein. Die Zeit drängt. Wir verlassen uns auf euch!

Redaktion und Verlag der „Volksstimme“.

ein Gedächtnis

aus auf einen einzigen Lebensstich aufgetrieben. Die innere Anleihe soll den außerordentlichen Etat decken helfen, und sie soll

ausenpolitischen Verhältnisse, und ihrem Recht entwickelten Verantwortungsgesühl, die offne Karte vermeiden würde. So müßten sich für die kommende Zeit die Gegensätze nur noch schärfer entwickeln.

Schwere englische Urteile über Poincaré.

Poincaré's Rede lasse keine Hoffnung auf den Wiederaufbau Europas.

London, 21. Januar. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt: Die Rede Poincaré's lasse keine Hoffnung auf den Wiederaufbau Europas, soweit Frankreich in Frage komme. Die Bejahung der von Poincaré behaupteten, daß Frankreich den Weg gegen Genoa ausbleiben würde. Die Rede Poincaré's lasse keine Hoffnung auf den Wiederaufbau Europas, soweit Frankreich in Frage komme. Die Bejahung der von Poincaré behaupteten, daß Frankreich den Weg gegen Genoa ausbleiben würde. Die Rede Poincaré's lasse keine Hoffnung auf den Wiederaufbau Europas, soweit Frankreich in Frage komme. Die Bejahung der von Poincaré behaupteten, daß Frankreich den Weg gegen Genoa ausbleiben würde.

Das ist noch gelingen wird, die Gegensätze zu überbrücken, steht dahin. Gelangt es nicht, den Blick der Sozialdemokratie nicht

Kapitalkonzentration in der Kali-Industrie.

Wirtschaft.

Monopolisierung der Düngemittel-Industrie.

Gegenwärtig vollzieht sich an den deutschen Böden ein mit harten Kursteigerungen verbundener äußerst lebhafter Wirtschaft in Afrika und Ruhen der Kali-Industrie, der eine Aufmerksamkeitsleistung verdient. Es handelt sich um die umfangreichsten Vorbereitungen zu einer großzügigen Zusammenfassung der deutschen Düngemittelproduktion, die, wenn sie verwirklicht werden sollte, für die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Düngemitteln und für die Entwidlung der Gesteinsöleien der landwirtschaftlichen Gesteinsöle, d. h. also für die künftige Gestaltung des Getreides, Kartoffels usw. Preise entscheidend werden.

Die deutsche Kali-Industrie hat in der Vorkriegszeit regelmäßig etwa 50 Proz. ihrer Erzeugung im Ausland abgesetzt und aus diesem Exportgeschäft, zumal keine Konkurrenz zu fürchten hatte, gute Gewinne gezogen. Durch die Vorkriegszeit-Einkaufsverträge an Frankreich entstand der Wehrmacht der deutschen Kalibergwerke in den etatistischen Werken eine recht

unangenehme Konkurrenz.

die sich nicht nur in Holland und anderen möglichen Absatzgebieten, sondern auch in den Vereinigten Staaten bemerkbar machte. Amerika wurde gerade zu einer Zeit mit effizientem Kali überflutet, wo die dortigen Baumwollkulturen in Anbetracht der damals niedrigen Baumwollpreise kein Interesse an einer intensiveren Bearbeitung des Bodens mit Düngemitteln hatten. Infolgedessen lagerten am Ende des Jahres 1921 in den Vereinigten Staaten bedeutende Kalilagervorräte, die nur allmählich in den Verbrauch übergeführt werden können. Das deutsche Kalifundament hat verlor, das alte Absatzgebiet wiederzugewinnen. Gegenwärtig kann aber bestenfalls nur etwa ein Sechstel der deutschen Kaliproduktion im Auslande abgesetzt werden. Allerdings ist zu hoffen, daß auch hier eine Besserung eintritt, da die ausländischen Verbraucher erkannt haben, daß das klassische Kalium im Vergleich zum deutschen minderwertig ist. Neuerdings setzt sich in der deutschen Landwirtschaft eine steigende Verwendung von Düngemitteln, die naturgemäß aus dem Kaliumerz zu gewinnen und von den Interessierten zu fortgeschrittenen Preisen zu erhalten auszusagen wird. Sehr hoch man auch die Rentabilität des Kalibergbaues u. a. durch die Wirtschaftskrisen erkläre, an der sich die Stickstoff- und Superphosphatproduktion beteiligen zu haben.

Wie sich diese Tendenzen auswirken, wird die nächste Zukunft lehren. Vorläufig arbeitet man hinter den Kulissen. In enger Fühlung mit der heimischen und Montanindustrie bereitet man eine großartige Kapitalverquickung vor, bei der

einheitliche Preispolitik

der Großinteressen der Düngemittelindustrie auf dem Fuße folgen wird. Die kürzeste Deckungsleistung wurde auf diese Vorgänge aufmerksam, als man erfuhr, daß die Berliner Bankfirma Hugo J. Herzfeld, die an der Börse schon häufig große Aktienpakete verschiedener industrieller Unternehmen zusammengekauft und dann die überragenden Vermögenen vor vollendeter Tatsache gestellt hat, sich einen Stammaktienbesitz von 12 Millionen Mark der Kaliwerke Westeregeln gekauft hat, deren gesamtes Nominalkapital 32 Millionen Mark beträgt. Aus der Tatsache, daß die Firma Hugo J. Herzfeld sowie ein auch in diesem Falle tätiges anderes Berliner Bankgeschäft schon bei der Vorbereitung der bekannten Transaktion der Mansfelder Gwerkschaft eine Rolle gespielt

hatte, läßt man daraus, daß zwischen Westeregeln und Mansfeld Beziehungen hergestellt werden würden. Einzigerlei scheint aber auch

der Einflusses,

der durch seine großen Stickstoffwerke am Düngemittelmarkt stark interessiert ist, sich Einfluß auf die Kaliindustrie sichern zu wollen. Es handelt sich also in diesem Fall nicht nur um die Angliederung weiterer Kaliumerze an den Westeregeln-Konzern, sondern auch um eine gewisse vertikale Zusammenfassung durch Anschaffung mit weiterverarbeitenden Betrieben der heimischen Industrie und um ein Zusammengehen mit Stickstoffproduzenten. Die Erfahrungen der Kriegszeit haben gelehrt, daß je nach den Verhältnisse eine Verwendung von Kali und Superphosphaten in gewissem Verhältnis nebeneinander besonders vorteilhaft ist. Infolgedessen suchen auch die Erzeuger dieser beiden Düngemittel ihre Interessen zu verquiden. Hier liegt der Kern des ausfallend harten Aktienkaufs bei den Deutschen Kaliumerz- und verfeinigten Unternehmen der heimischen Industrie. Da bei diesen Transaktionen sehr große und hochwertige Unternehmungen in Frage kommen, geht der Kurswert der auf diese Weise zusammengeführten Kapitalien bis

Milliarden Papiermark.

Außer den erwähnten Konzernen ist auch die Gruppe Winterhalden in der Schweiz sehr rührig, die für sich eine eigene Finanzgesellschaft, die Kaliindustrie A.G., mit dem Sitz in Berlin gegründet hat, um ihre Transaktionen leichter durchführen zu können.

In wie starkem Maße diese Aktienkäufe die Kursbewegung der Kaliwerte beeinflusst haben, ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung der Kurse einiger an der Berliner Börse gehandelten Kalisalze:

	Anfang 1921	Ende 1921	17. Jan. 1922
Westeregeln	942	1535	3250
Deutsche Kali	474	1040	1380
Kaliumerz Westeregeln	450	750	1000
Deephaldsalz	329,5	2100	4000

Der Weg der Monopolisierung der gesamten Düngemittelindustrie ist natürlich für die Kaliwerke und die hinter ihnen stehenden Bankkreise der einladender, für das deutsche Volk aber unbedingt ein schädlicher.

Wegleitet.

Das Glatze des Kruppischen Kleinaktien-Wandlers. Die Kruppische Betriebsleitung hatte, wie unsern Lesern bekannt, die Absicht, sogenannte Kleinaktien an längere Zeit zum Betrieb gehörende Arbeiter auszugeben. In diesem Plan hat nun der Betriebsrat und der Arbeiter- und Angestelltenrat in nachfolgender

Resolution

Stellung genommen:
„Ganz abgesehen davon, daß der Einfluß der Aktienbesitzer aus Arbeitnehmersicht auf den Gang des Unternehmens gleich Null ist, haben wir in der Verwirklichung eine schwere Schädigung der gesamten Arbeitnehmerschaft zu sehen. Es kann keineswegs zu einer gelunden Entwidlung in der Wirtschaft führen, wenn aus den Reihen der Arbeitnehmer eine Anzahl Leute nun ebenfalls als Teilnehmer am Gewinn werden. Dadurch werden Interessengruppen geschaffen, die zu schwerer Schädigung der Gesamtheit der Arbeitnehmer führen müssen, und das Sozialitätsgefühl, das wir für die arbeitenden Klassen für unumgängliche notwendig halten, würde einen harten Stoß erleiden und somit den Weg, den die Hand- und Kopalarbeiter auf Grund ihrer Bedeutung in Wirtschaftskreisen einschlagen müßten, noch mehr gefährden. Wir müssen daher erneut unserem Widerstand für die Erzeugung der schwersten Schädigungen, die durch die Be-

haltung an diesen Unternehmen die die Wirtschaftlichkeit einleitet, den von uns vertretenen Interessen der Arbeiter durch die einer Beilegung zu entscheiden abgeben.“

Diese Resolution gibt dem Ausschuss der Kruppischen Arbeitervereine in ihrer Gesamtheit Ausdruck.

181,9 Millionen Reichsmark im Jahresumsatz von der Reichsbank wurden in der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Reichsrats öffentlich festgestellt. Der Reichsbank für 1921 betrug 108 Milliarden.

Poincares Erfolg.

Berlin, 21. Januar. Am Freitag legte sich die Kurswärtsbewegung der ausländischen Devisenlage fort. Die Ursache der erneuten Aussteigerung der Devisen liegt einmal in der aggressiven Haltung Poincares, ferner in dem großen Devisenbedarf der deutschen Industrie, besonders der Textilindustrie und in der ungenügenden Bewertung der deutschen Mark in den ausländischen Börsen. Umlich notierten Kabel New York 197 1/2, London 822,50, Amsterdam-Watterdam 7210. Nach Festlegung des amtlichen Kurses zeigte sich wieder eine große Nachfrage nach Devisen.

Aus aller Welt.

Der Herabde-Rap.

Kom. 21. Januar. Der Papst legte im Vatikan, nach dem Kardinalen umhauen kein Best, als er die Sterbediktamente erhielt. Man führte dem Papsten neben der Klement Saurehoff zu

Ein Antritt.

Gen. 21. Januar. Die Tagespolitik meldet aus Sofia: Der pensionierte Oberst Laskow hat den Parteipräsidenten von Sofia Isidoroff und seine beiden Brüder in einem Kaffeehaus erschossen. Der Mörder, ein Anhänger der so genannten Revolutionen, bringt die Tat aus Rache, weil der Parteipräsident dieser Lage einige Führer der Partei hatte behalten lassen.

Zusammenfall.

Donnerstag fand in Landsberg a. M. eine Schwurgerichtssitzung gegen den Schläger Richard Heise statt, der des Mordes in Tateinheit mit schweren Raub und des verurteilten Mordes in zwei Fällen angeklagt war. Er wurde wegen Mordes und Raubes zur Tode und wegen der anderen Vergehen zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Heise, der nachweislich auch seine Hand beim Fall Heide mit im Spiel hatte, setzte sich mit Leuten in Verbindung, die Gelder um, laufen wollten. Er verabredete mit ihnen eine Zusammenkunft, im Verlauf derer er die Herberrodt, sein zum Hofe gehörendes Gut in der Nähe von Landsberg an der Straße zu verkaufen. In aller Eile kam es ihm darauf an, daß der Käufer gleich einem Teil der Kaufsumme als Anzahlung mitbrachte. Auf seinem Gute bei Landsberg erfolgte er dann die Kaufzahlung und vergrub die Deihen in seinem Garten oder in der Nähe des Grundstückes. Es wurden ihm drei Fälle nachgewiesen. In einem Falle lockte er den Arbeitsbedürftigen Schreier aus Berlin nach Landsberg, erlösch ihn auf dem Hofe mit einem Aboles Holz und vergrub ihn in seinem Garten, nachdem er ihm die Abzahlung abgenommen hatte.

Das Urteil im Prozess Schlieffen.

Berlin, 21. Januar. Im Prozess Schlieffen erhielt die Strafe zwei Jahre Gefängnis, zwei Jahre Bewährung. Der Sohn des Jahres Gefängnis, drei Jahre Bewährung, Strafe 1 Jahr drei Monate Gefängnis. Die Geschworenen wurde freigesprochen. Dieses vom Räte freigelegte Urteil gegen die deutsche Widerstandsgesellschaft werden wir uns zu merken haben.

Enorm billig sind nach wie vor unsere Preise.

Unsere Qualitätswaren sind anerkannt

erstklassig

Kleiderstoffe

Sportblauelle	22 ⁵⁰	28 ⁵⁰	27 ⁵⁰
für Blauen Meter			
Hauskleid.-Stoffe	26 ⁵⁰	32 ⁵⁰	35 ⁵⁰
Meter			
Plaid-Karos	37 ⁵⁰	42 ⁵⁰	48 ⁵⁰
100 cm breit. Meter			
Kostümstoffe	72 ⁵⁰	75 ⁵⁰	78 ⁵⁰
130/141 cm br. Meter			
Popelin u. Serges	72 ⁵⁰	80 ⁵⁰	87 ⁵⁰
reine Walle 105cm Mir.			
Cheviots prima reine	83 ⁵⁰	94 ⁵⁰	96 ⁵⁰
Wolle 130/140cm Mir.			

Gardinen

Künst. Gardinen	78 ⁰⁰	99 ⁰⁰	120 ⁰⁰
Stores aus Erbsenblättern od. Elasthan od. englisch Tüll	75 ⁰⁰	92 ⁰⁰	115 ⁰⁰
Stüdware Große Muster-Auswahl Meter	9 ⁷⁵	12 ⁷⁵	17 ⁷⁵
Gardinen Spitzen	4 ⁵⁰	5 ⁷⁵	7 ⁹⁰
Meter			
Scheibengardinen	5 ⁴⁰	7 ⁵⁰	8 ⁸⁰
Meter			
Madras-Garnitur	179 ⁰⁰	200 ⁰⁰	238 ⁰⁰
Garnitur			

Baumwollwaren

Croiss-Barchente	19 ⁵⁰	21 ⁵⁰	24 ⁰⁰
weiß . . . Meter			
Hemd-Barchente	15 ⁵⁰	19 ⁵⁰	21 ⁵⁰
gestrafft . . . Meter			
Handtücher	8 ⁵⁰	12 ⁵⁰	18 ⁰⁰
kräftige Ware Meter			
Schürzenstoffe	16 ⁵⁰	18 ⁵⁰	24 ⁵⁰
waschecht . . . Meter			
Hemdenluche	17 ⁵⁰	21 ⁵⁰	24 ⁵⁰
Meter			
Linon-Taschentuch	4 ⁵⁰	6 ⁷⁵	7 ⁵⁰
weiß . . . Stück			

Damen-Wäsche und Schürzen

Damen-Hemden	32 ⁵⁰	39 ⁵⁰	48 ⁵⁰
Stück			
Kniebeinkleider	32 ⁵⁰	39 ⁵⁰	48 ⁵⁰
Stück			
Stück-Untertailen	15 ⁵⁰	16 ⁵⁰	19 ⁵⁰
Weiße Stück			
Tändelschürzen	13 ⁵⁰	16 ⁵⁰	19 ⁵⁰
mit Stickerl . . . Stück			
Blusen-Schürzen	32 ⁵⁰	38 ⁵⁰	45 ⁰⁰
aus gutem Stoff, Stück			
Wiener-Schürzen	33 ⁵⁰	38 ⁵⁰	48 ⁵⁰
aus Cretonne . . . Stück			

Brautschleier

mit und ohne	33 ⁰⁰	45 ⁰⁰	56 ⁰⁰
Seide . . . Stück			

J. LEWIN

Geschäftshaus

Lackgürtel

schwarz und farbige	1 ⁷⁵	2 ⁰⁰	3 ⁰⁰
Stück			

UT
Leipziger Straße 60.
Das Panzerjoch
Brass Bulliet
V. Teil.
Der Leiden von Ende.
VI. Teil.
An der Schwelle des Todes.
12 Akte.
Diese beiden letzten Teile stellen alles bisher Gebotene in den Schatteln.
Beginn: Sonntag 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

UT
Alle Promenade 11a.
Judas
Ein Drama von Aufbruch u. Untergang in 3 Akten.
Ein Ausflug in die Spelgkeit
Eine lustige Pensionatsgeschichte in 4 Akten.
Beginn: Sonntag 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Walhalla-Lichtspiel-Theater.
Teil II ab 4 Uhr Sonntag ab 3 Uhr
Eddi Polo
in
Mit Büchse und Lasso
IV. Episode:
Das Antlitz des Todes.
6 gewaltige Akte.
Olaf Fjörs
in
Die Großmächtige des Lebens.
Sens.-Drama 1.5 Akten.
Einlage:
Jack und sein Wolfspuppe.

CS Lichtspiele
GeUlriehsPl.
täglich
4.00 4.45 7.00 und 8.45
Gehelminne v. Berlin
III. Teil - M. Pabst
Hinter Gittern
Hauptrolle:
Evi Eva.
"Die Fie der blonder Eise"
des ehemaligen Fiedelkind aus dem Dunkel der Großstadt.
Fernseh:
Die preisgekrönte Spielritze mit
Erika Giljaner.

Wiederverkäufer
Erstklassige prima altschlechte
Filzwaren aller Art
und **Lederpantoffeln**
(dunkel - gepolstert - holzgelebt)
bietet laufend zu billigen Preisen an.
Groszverkauf und Lager
Georg Cohn :: Halle (Saale)
Steinweg 24. Fernruf 2691.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeders **Beitrittsstiel**
tür Haut- u. Geschlechtsleiden
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54 L. Tel. 6497
Spezialkur (ohne Berührung) bei
Hauterkrankungen, Ausschlag bei Männern
und Frauen, Syphilis, auch Schwächen.
Blutuntersuchung - künstl. Hörsensorg.
Sprechstunden des Spezialisten:
Wochentags 10 - 1. 31 - 6. 4. ausser Mittwochs
Sonntags 10 - 1. 31 - 6. 4. ausser Mittwochs
Sonntags 10 - 1. 31 - 6. 4. ausser Mittwochs

Stadt-Theater
Heute, Sonntag, den 21. Jan. 22
Anf. 7 1/2, Ed. a. 9 1/2 Uhr
Für Kinder auf allen
Plätzen halbe Preise.
Hänsel u. Gretel
Sonntag, d. 22. Jan. 22.
nachmittags 5 1/2 Uhr
Bei halb. Operapreisen
Schönheit u. Tugend
(Una cosa rara)
Stüppel v. V. Martin.
abds. 7 1/2, Ed. 10 1/2 Uhr
Die neugierigen Franzosen
Komische Oper
von Wolf-Ferrari
Montag, d. 23. Jan. 22.
Anf. 7 1/2, Ed. 10 Uhr
La Traviata
Oper von G. Verdi.

Thalia-Theater
Sonntag, d. 22. Jan. 22
abends 7 1/2 Uhr
Die spanische Fliege
Schwank von Arnold
und Bach
Balhisches
Operetten-Theater
(Fernruf 6183)
Täglich
abds. 7 1/2 Uhr
Der
Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten v.
H. Heller u. Rideamus
Musik v. Eduard Künneke
Sonntag, d. 22. Januar
nachmittags 3 Uhr
Die Geisha
(Ungekürzte Abend-
besetzung) (kl. Preise)
Vorverkauf von
7 1/2 - 10 - 1 Uhr und ab
5 Uhr nachm.
Sonntags ab 7 1/2 Uhr.

Halbheer's
Diato
Halbheer's
vorz. Küche
Halbheer's
Künstler-Konzert.

Zoo
Sonntag, d. 22. Jan.,
nachm. 3, 5 bis 6 1/2 Uhr
Konzert
Philharmon. Orchester:
Leitung: O. Ormusk-
meister Karl Steuer.
Montag, d. 23. Jan.,
nac. m. 3 1/2 Uhr
Opernkind Nachmittags
im Zoo (großer Saal).
Donnerstag, d. 26. Jan.,
abds. 7 1/2 Uhr
III. Gesell.-er Abend
für Feuerarteninhab.
Konzert, Vortrag:
Dr. Kintische "Erb-
nisse a. d. Tierreich"
mit Lichtbildern.
Tanz.

Metallobetten
Schönheiten, Anordnungen
etc. an Str., Kanal, 27 E. tel.
61, embelbetr. E. G. (30tr.).

Telefon 3959
Café Heynrich
Das neue Kaffeehaus
mit erstklassigem Konditoreibetrieb
Gelstirasse 23.
Eröffnung
heute Sonnabend, den 21. Januar 1922.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hermann Heynrich,
langjähriger 1. Werkmeister im Kaffeehaus Zorn.

Möbel
auf
Teilzahlung!
Große Auswahl kompletter
Küchen :: Schlafzimmer
Speisezimmer, Herrenzimmer
Polstermöbel, Kleiderschränke
Vertikos, Waschkommoden usw.
Leichte Zahlungsweise - Bequeme
Monats- oder Wochenraten
Cichmann & Co.
Große Ulrichstr. 31
Eingang Schulstr.

Zahle für:
Papier Kilo 1.00 M. Ofen- und
Bücher und Rohrguss Kilo 1.20 M.
Zeitungen " 1.50 " Kupfer " 34.00 "
Lumpen " 1.00 " Rot: uss " 20.00 "
Se. miedelisen " 1.20 " Blei " 8.00 "
M. schlinguss " 1.00 " Zink " 7.00 "
NB. Bei Verkauf von Metallen sind Personenausweise mitzubringen.

Paul Theuring
Nur Triftstr. 24. Tel. 5659 u. Nr. Augusta-
Gr. Erbenstr. 16. Tel. 4363 u. Nr. Sir. 17, Hof.
Auf Wunsch kostenlose Abholung.

Gummiwatzen
FERDINAND DEHNE NACHF.
GR. STEINSTR. 16 - FERNRUF 6235
Waltzen u. Steiger, Hoflieferanten.
Inwelen Gold Silber.
Stellen finden.
Mehrere tüchtige
Metalformer
und
Kernmacher
steht ein
C. A. Callm,
Werkzeugfabrik u. Metallwerkz.

Maurer
gelehrt. Unterricht in Pöbelschrank.
Geleitete 22. Dürer an
Beton- u. Monierbau A. G.
Sammelung Deutscher u. Merseburg.

Chauffeur,
nur ge'erten Schlosser oder Mechaniker, für Last-
kallwagen zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen
wird. entgegengenommen v. 8 Uhr früh b 3 Uhr nachm.
Angemeldeter Konsum-Verein Halle a. S.

Teilzahlung
Ich erhe ich
MöBEL
besonders
Bettstellen mit
Matratzen,
Kleiderschränke,
Vertikos,
Schlafzimmer,
schöne
Küchen.
Große Auswahl.
N. Fuchs
Möbelhaus,
Halle,
Gr. Ulrichstr. 31.
L. II. III. Etage.
Kredit nach Maß
gewährt.

Billig!
Trotz der enormen Preis-
erhöhung der meisten Artikel
Lodenmäntel
noch für 300 Mk.
Schlürzer und Huster
875 bis 250 Mk.
Serrenanzüge
700 bis 230 Mk.
J. Wiegand & Co.
Rannischestr. 12.

F. Noah
Gehoblen, Schäftich.
De plater Str. 16
Ecke Gr. Sandberg
Schleider
Maß-Schäfte
billig, sauber, in jeder
Ausföhrung.
Schneiderei-Veranstalt.

Stempel aller Art
Herst.
Otto Schneiders
Stempelabrik
Halle a. S.

Gebr. Horn,
Wittenberg, (Bez. Halle)
Schloss-Str. 28,
empfiehlt seine
Uhren, Gold- u.
Silberwaren.
Eigene Reparaturwerkstatt.
R. Wenziger,
Lieferant sämtlicher hies.
Krankenkasern.

Klyso
empfehl noch so lange Fernat reidit:
Pöbelschrank 65 Mk.
Die Gehirngesunden 125 Mk.
Pöbelschrank 25 - 40 Mk.
Größe Auswahl in allen Grösz.
Verband nach auswärts franko.

Kartoffelsocken,
Gerstenschrot
und sonstige Futtermittel
preiswert
Gebr. Wege, Schiller-
str. 1.
Bei Einkäufen
bitten wir unsere Partei-
genossen und Leser sich
auf die Inserate in der
Volksstimme zu beziehen.

Frauen-
dischen
Frauenspritzen
Klyso
Gummiswaren
billigste Liste gratis.
Sanitas-Depot
Leipziger Str. 11. p.
Eing. Kl. Sandberg.
Kopfhaar
Lehrt, und lehrt aus
geliebter Haar
Besen und Bürsten
Oskar Seifert,
Werkst. der Gr. Gelsen-
str. 10. für Leinwand,
Schneiderei und Handarb.
Halle, Schulhof 4.
Fernruf 2220.

Modernes Theater
die führende Kleinkunstbühne.
Das
Januar-Programm
übertrifft alles bisher Gesehenes.
Gitt + Gitt
Operettenspektakel
von Oskar Wehle.

3 Könige
Ab heute vollständig neues Programm.
Der Riesenschlager:
August, was hat man aus Dirge zaucht
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Familien-Vorstellung.

B. B. Beh's Bunte Bühne.
Vornehme Künstlertruppe.
Der vollständig neue hervorragende
Spezialitäten-Spie'plan!
Das Beste vom Besten!

Dienstag, 21. Januar, abends 8 Uhr, in der
Türmelöge, Albrechtstrasse
Kammermusik
des Halleschen Streichquartetts
I. Versteig. A. Bohmhardt, A. Mörau, F. Wehn,
Quartets von Bosthoven, Haydn, Mozart.
Karten von 3.40 bis 11.25 Mk. Bei Reinhold
Koch, Alte Promenade.

Rheingold
Merseburg. Merseburg.
Inhaber: Hugo Richter.
Täglich Künstler-Konzert
jeden Sonntag 11 Uhr Frühglocken.
Im Speisecarantail vorzügliche Küche.

Stung Merseburg Stung
Stadt-Hallen
früher Kaiser-Wilhelms-Halle
Freitag und Sonnabend:
Bockbier-Fest.
Sonntag, den 22. I. von nachm. 3 Uhr an:
Gr. Eröffnungsbill.
ff. Speisen und Getränke.
Der Wirt Gustav Horn,
Merseburg, Hallesche Str. 26.

Fahrradbereifung
empfehl noch so lange Fernat reidit:
Pöbelschrank 65 Mk.
Die Gehirngesunden 125 Mk.
Pöbelschrank 25 - 40 Mk.
Größe Auswahl in allen Grösz.
Verband nach auswärts franko.

Lumpen
Felle
kauft zu höchsten Tagespreisen!
E. Günther
Graseweg 8
Telephon 6153.
Knochen

Läuse
in 1/2 Stunde
Garantie Kopf-
Die neue
100. Part 10 S. 20.000. 100.
be 20.000 S. 20.000. 100.
S. 20.000. 100. 100. 100.
S. 20.000. 100. 100. 100.

922
Die
... wir f...
... alles f...
... auch ich u...
... Das blinde A...
... Argimilian Ri...
... groz, hand...
... go Dnole, erf...
... gannter firtin...
... Ofert, ganz...
... gigtien der B...
... die Stirn m...
... Gerade von...
... mariet, daß Si...
... leider Probe...
... 20 Jahre p...
... smachen und g...
... de verlangen...
... wald die Butte...
... mir überigen...
... gebührt habe...
... paar Mark f...
... stent doch erst...
... 100 Mark...
... schöpfung bekom...
... Bor vier W...
... er Dnole, noch...
... geben. Preisleis...
... die Arbeiter...
... pedition habe...
... ich jetzt wieder...
... halten - - -
... Herr Dnole...
... Wort.
... So haben Sie...
... die Arbeiter...
... wie blühte oder...
... der schwärze...
... in Dede emporen...
... untern...
... Anfordungen...
... die die f...
... stisfeitegerunge...
... faden - - -
... Aber die Debe...
... und doch quert...
... die Kartoflein...
... von 90 Pfenn...
... fahnd - - -
... unge Maßgaben...
... Schlagsorte...
... nicht, als be...
... wie, von denen...
... soll fangen lä...
... befehigt, w...
... die Schandf...
... reichliches unter...
... wir können o...
... mehr so lippig l...
... aber, wie mißl...
... im Bedarf einle...
... ihre Anpfehle...
... sie sich in bei...
... Wenn Sie...
... man würde ich...
... wares Unredy...
... ich auch nur...
... wensbedarf...
... berungen ton...
... über zu bet...
... eriditcheu. S...
... fien, und da...
... ich selbst - - -
... In Wahren n...
... reiden Greutes

Partei-Angelegenheiten.

Derlin Arbeiterpartei, Gruppe „Süd“: Sonntag findet eine Ballungssitzung...

Gruppe „Nord“: Sonnabend, den 21. Januar, Landessitzung nach A. H. 11. Treffpunkt 6 Uhr abends...

Gruppe „Zentrum“: Sonntag, Ballungssitzung nach A. H. 11. Treffpunkt 6 Uhr abends...

Ballreihe Gewerkschafts- und Vereinstafelbesuch: Betriebsrat und Gewerkschaftsfunktionäre heute abend 6 1/2 Uhr...

Arbeiter-Bildungsanstalt: Die Eintrittskarten zu der Betriebsausstellung „La Traviata“ am Sonntag, den 23. Januar...

Das Arbeiterparlament findet am Dienstag, den 24. d. M. vormittags statt.

Halle und Saalkreisorte.

Halle, 21. Januar 1922.

Für die Märkper.

Einigen der uns weiter folgende Spenden e. H. 19. Halle: 17 Mark, Halle 104, Lelmik, 31.50 Mark, Halle 173, München, 183 Mark, Halle 218, Großriner, 331 Mark...

Die Begrüßungen der Märkper.

Am 19. Januar hat der preussische Justizminister eine Begrüßung erlassen, die die Begrüßung der wegen Beteiligung am Märzpöbel Verurteilten betrifft...

„Der Herr Reichspräsident hat sich entschlossen, in weitem Umfange denjenigen durch außerordentliche Gnade des Reiches zurückerlösen zu lassen, die wegen Beteiligung am Märzpöbel Verurteilten sind...“

Der weitere Teil der Verfügung betrifft Anweisungen an die Strafvollstreckungsbehörden und die Strafgerichte für Gnadenfahnen, die nach Ueberwindung der Ären durch die Gerichte prüfen sollen...

Grillparzer.

Zum Gedächtnis seines 50. Todestages am 21. Januar.

Am 21. Januar rundet sich ein halbes Jahrhundert, seit Oesterreichs bedeutendster Dramatiker Franz Grillparzer achtzigjährig gestorben ist. Ein müder, verklärter Greis, schlummerte der Dichter im Heim von Rachtz...

Durch diese Handhabung der Gnadenaktion liegt es also bei dem Justizministerium, die letzte Entscheidung in solchen Fällen auszusprechen...

Die Sozialisierung im Handwerke.

Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, den 24. Jan., abends 7 1/2 Uhr, im Volkspark, der Geschäftsführer des Verbandes „Sozialer Handwerker“ Herr Dr. Ing. Wagner-Berlin.

Bei der aufstrebenden Bauentwicklung Mitteldeutschlands spielen diese Unternehmen eine große Rolle. Wenn man bedenkt, daß in den letzten zwei Jahren allein die Mitteldeutsche Treuhändergesellschaft für Bergmannsleistungen in Halle weit über 3500 Häuser für Arbeiter...

Die Sozialisierung im Handwerke. Die Sozialisierung im Handwerke ist ein Problem, das in der Vergangenheit nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erfolgreich war...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Der Dreizehner zur Begrüßung der Arbeiter in Halle läßt in nicht öffentlicher Aufzählung am Montag, den 20. d. M., im großen Saal des Städtischen Rathhauses...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

Ein Wertzeichen zu 200 Mark. Ein Wertzeichen zu 200 Mark hat jetzt die Reichsdruckerei hergestellt und liefert sie an die Befehlshaber zum Verkauf...

auf welchem Papier mit dem Wasserzeichen „Bierbach“ in einfacherem Kupferdruck hergestellt. Ueber die ganze breite Fläche der Marke geht ein Grund mit der Aufschrift: „Eintrommelter Buchhalter“...

„Südtiroler.“ Wegen Erkrankung im Personal muß für heute, Sonnabend, abend 7 1/2 Uhr angelegte Vorstellung geändert werden. Zur Aufführung gelangt nicht „La Traviata“, sondern „Dänien und Gretel“...

Freie Volkshaus Halle. Volkstheater: Der eingebildete Kranke. Ein Preistraktat. Sonntag, 22. Januar, abend 7 1/2 Uhr...

Sozialer. Sa. Sa. Morgen, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, concertiert das Philharmonische Orchester unter Leitung des Obermusikleiters Karl Steuer...

„Südtiroler.“ Die Aufführung der Oper „La Traviata“ am Sonntag, den 23. d. M., wird durch die Erkrankung der Sängerinnen verhindert...

„Südtiroler.“ Die Aufführung der Oper „La Traviata“ am Sonntag, den 23. d. M., wird durch die Erkrankung der Sängerinnen verhindert...

Die Union für Arbeitsgemeinschaften. Was sich die Helfer der allgemeinen Arbeiterunion alles leisten, besonders der Landarbeiter...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

„Kollektivierung über Unterwelt.“ Ueber diese Brennpunkt-Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte ist die Frage in unserer deutschen Wirtschaftsgeschichte...

Das und die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine...

Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine...

Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine...

Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine...

Schachklub (Ges.) Unter der Hand und Kopierarbeit.

Die Klubmitglieder... Die Klubmitglieder... Die Klubmitglieder...

Naumburg-Charlottenberg. Einladung

Zur Unterbesprechung Naumburg-Charlottenberg... Einladung... Einladung...

Die Bürgerlichen Stadtvorstände

Die Bürgerlichen Stadtvorstände... Die Bürgerlichen Stadtvorstände... Die Bürgerlichen Stadtvorstände...

Die Bürgerlichen Stadtvorstände... Die Bürgerlichen Stadtvorstände... Die Bürgerlichen Stadtvorstände...

Provinz und Umgebung.

An die Unterbesitzer und Ortsvereine des Bezirksverbandes.

Den zahlreichen Anforderungen... Den zahlreichen Anforderungen... Den zahlreichen Anforderungen...

Wahlgesetzliche Angelegenheiten.

Unter dieser Rubrik... Unter dieser Rubrik... Unter dieser Rubrik...

Einladung

Einladung... Einladung... Einladung...

Einladung... Einladung... Einladung...

Meinungs. Schillerfest nach.

Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach...

Wahlgesetzliche Angelegenheiten.

Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten...

Einladung

Einladung... Einladung... Einladung...

Einladung... Einladung... Einladung...

Meinungs. Schillerfest nach.

Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach...

Wahlgesetzliche Angelegenheiten.

Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten...

Einladung

Einladung... Einladung... Einladung...

Einladung... Einladung... Einladung...

Meinungs. Schillerfest nach.

Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach...

Wahlgesetzliche Angelegenheiten.

Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten...

Einladung

Einladung... Einladung... Einladung...

Einladung... Einladung... Einladung...

Meinungs. Schillerfest nach.

Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach...

Wahlgesetzliche Angelegenheiten.

Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten...

Einladung

Einladung... Einladung... Einladung...

Einladung... Einladung... Einladung...

Meinungs. Schillerfest nach.

Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach...

Wahlgesetzliche Angelegenheiten.

Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten...

Einladung

Einladung... Einladung... Einladung...

Einladung... Einladung... Einladung...

Meinungs. Schillerfest nach.

Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach... Meinungs. Schillerfest nach...

Wahlgesetzliche Angelegenheiten.

Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten... Wahlgesetzliche Angelegenheiten...

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

922

Nummer 4

4. Jahrgang

Die „freiwillig bei den reichen Leuten sind“) — —“ / Skizze von Etty Hirschfeld

— wir können wirklich nicht mehr auskommen, wo alles so teuer geworden ist, Herr Haase, deshalb bitte auch ich um eine Gehaltsaufbesserung.“ Das blonde Fräulein Witte, Stenotypistin im Hause Maximilian Richter & Co., Strid- und Häfelgarne in gros, stand in bescheidener Haltung vor Herrn Hugo Haase, erstem Buchhalter und Kassierer bei oben genannter Firma und Leiter des Bureaus.

Dieser, ganz erster Buchhalter und im vollen Besitze der Würde, die ihm seine Aemter verliehen, sah die Stirn mißbilligend in Falten.

„Gerade von Ihnen, Fräulein Witte, hätte ich nicht erwartet, daß Sie die ja nicht weniger als ich um eine Gehaltsaufbesserung bitten, da Sie ja auch in der Lohnerpresserei tätig sind und gleich Zugabe verlangen würden, sobald die Butter — die ich mir übrigens längst abgewöhnt habe — um ein paar Mark steigt. Sie haben doch erst vor kurzem 100 Mark Gehaltsaufbesserung bekommen.“

„Vor vier Monaten, Herr Haase, noch vor der hohen Preissteigerung. Die Arbeiterinnen in der Expedition haben doch auch jetzt wieder Zulagen erhalten.“

Herr Haase fiel ihr das Wort.

„Da haben Sie's eben! Diese Arbeiter“ — Herr Haase blinnte verzweifelt in der schwarzeräuchernden Dede empor — „mit ihren unerfülllichen Lohnforderungen sind es, die die ständigen Preissteigerungen verursachen.“

„Aber die Lebensmittel sind doch zuerst gestiegen. Die Ractoffeln kosten schon 90 Pfennige das Pfund —“ warf das junge Mädchen ein.

„Schlagworte, liebes Fräulein, nichts als Schlagworte, von denen sich das Volk fangen läßt. Wir haben besiegelt, wir haben Schandfrieden von Versailles unterzeichnet — wir können alle nicht mehr so hippig leben wie früher, wir müssen unseren Bedarf einschränken, unsere Ansprüche herunterschrauben.“ Herr Haase setzte sich in hellen Eifer geredet.

„Wenn Sie etwas von Volkswirtschaft verstünden, dann würde ich Ihnen beweisen, daß heute jeder ein schweres Unrecht an der ganzen Nation begeht, der sich auch nur ein wenig über den allernotwendigsten Lebensbedarf hinaus vergönnt. Nein, mit Gehaltssteigerungen kommen wir nicht weiter, wir müssen wieder zu der einfachen Lebensweise unserer Väter zurückkehren. Die haben kein Fleisch, keine Butter gegessen, und dabei 14 Stunden am Tag gearbeitet.“

„Ich selbst —“

Doch das blonde Fräulein Witte unterbrach ihn nochmals: „Aber, Herr Haase, das Geschäft geht doch glänzend.“

„Kind, Sie reden, wie Sie es verstehen. Gewiß sind die Einnahmen gut, wirklich glänzend, wie Sie sich ausdrücken; ich gebe es zu. Doch wenn Sie nicht eben ein kleines Fräulein wären, das sich sein Köpfchen nie um Fragen der Volkswirtschaft zerbrochen hat, so würden Sie wissen, daß das nur ein trügerischer Glanz ist. Rechnen Sie den Verdienst in Goldmark um, berücksichtigen Sie die notwendigen hohen Abschreibungen und Rücklagen, so zerrinnen die Millionen in nichts.“

„Der fährt nobel in't Auto, seine Madame kleidet sich in Samt und Seide, und so'n armes Kädel' muß sich hier für 800 Mark im Monat abrackern — so steht Ihre Volkswirtschaft aus, Herr Haase.“

„Ist das etwa nicht ein schönes Gehalt für eine Zwanzigjährige —“

„Ich habe doch noch einen kleinen Bruder, und Mutter ist so oft krank, seit Vater gefallen ist — wir wissen wirklich nicht mehr, wie wir auskommen sollen —“, sagte das Mädchen leise.

„Mag sein, liebes Fräulein, daß Sie es nicht leicht haben — aber Sie dürfen nicht immer nur an das eigene Schicksal denken.“

„Aber andere haben es noch viel schwerer. Ich zum Beispiel — doch ich will von mir überhaupt nicht reden. Und wenn ich heute beim Chef für Sie und die andern eine Gehaltssteigerung befürworten werde, so werde ich doch meine Person ganz aus dem Spiel lassen — ich trage eben den Verhältnissen Rechnung und will versuchen, meine bescheidenen Ansprüche weiter herabzuschrauben.“

„Wenn Sie mit trockenem Stullen glücklich wer'n, man zu!“ ermunterte der unverbeßerliche Wagner.



Max Klingers Grabmal

Atlantic (E. Wolloschek)

ist kürzlich in Großjena enthüllt worden. Das Monument zeigt Klingers „Athlet“ aus seiner Gruppe „Triumph des Weibes“

Und dann, mein liebes Fräulein — sein Ton wurde väterlich ermahrend — „muß doch das Geld im Geschäft bleiben, damit wir alle Arbeit und Brot haben.“

„— und der Chef Gänsebraten und einen guten Rolloppon dazu“, warf eine helle, unbefürmerte Stimme dazwischen.

Der Gewaltige schaute sich mißbilligend um.

„Müssen Sie denn immer alles ins Lächerliche ziehen, Herr Wagner“, bemerkte er vorwurfsvoll.

„Aber das tue ich ja gar nicht, im Gegenteil, es ist mein heiliger Ernst mit dem, was ich gesagt habe. Oder stimmt's etwa nicht? erwiderte der Hingutretene, seines Zeichens Expedient bei der Firma Maximilian Richter & Co.

wieder der lange Amerikaner und renkt sich den Hals nach dir aus —“

„Der kann stehen bleiben, bis er schwarz wird. Aber du solltest mich endlich damit in Ruhe lassen; du weißt, ich bin nicht so eine, die sich an jemand wagwürft. Und wenn er mir noch so viel schenkt, ich laß mich mit dem nicht ein und überhaupt mit keinem —“

Des Mädchens Stimme verriet ehrliche Entrüstung.

„Na, du bist schön dumm“, sagte die andere ohne Empfindlichkeit, „wenn mir das geboten würde — so'n reicher Ausländer — ich griffe mit beiden Händen zu. Was hat man denn, wenn man anständig bleibt? Arbeit und weiter nichts, kein Vergnügen kannst du dir leisten, nicht mal das Sattessen; jetzt wirst du

*) In Wärdern nennt man die Kopfbedeuter: „Die freiwillig bei den reichen Leuten sind.“

bald nicht mal mehr Margarinefellen haben, wo die Margarine schon 30 Mark kostet —

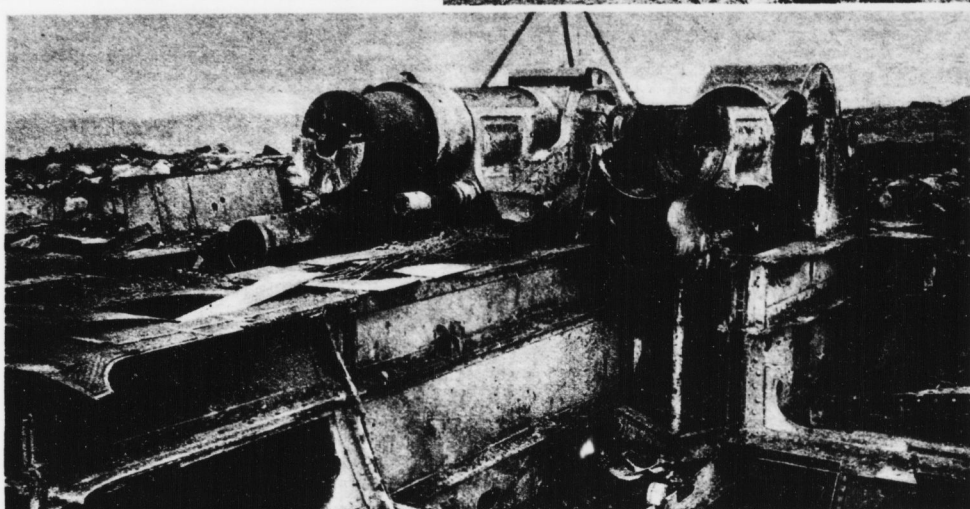
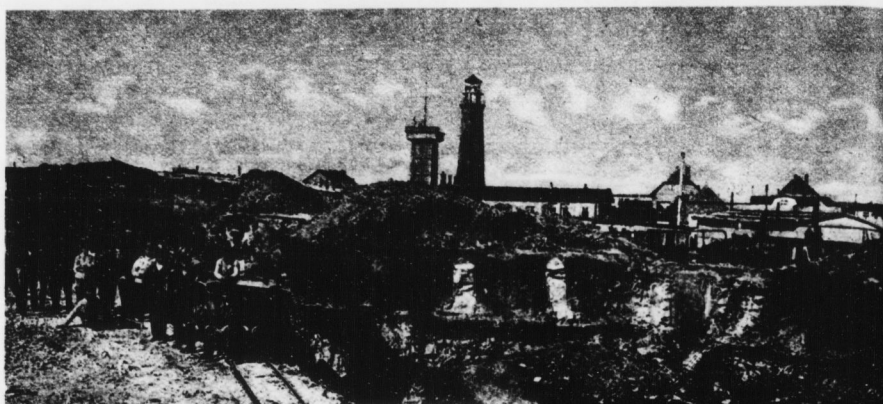
„Wenn wir keine Zulage kriegen! Aber diesmal muß der Chef ja ein Einsehen haben — er kann uns doch nicht wieder mit 100 Mark abspießen, wo er seine Preise heraufsetzte“; Fräulein Witte war zuversichtlich.

„Au, und wenn du schon ein paar hundert bekämst — der Amerikaner gibt dir tausende. Wie du dann deiner Mutter helfen könntest, und du könntest so schöne Sachen tragen wie Frau Richter, die alle Dide —“

„Jetzt hör' aber endlich auf mit dem dummen Geschwätz, mich wirst du nicht rumkriegen.“ — Die Gescholtene schwieg und begann heftig auf der Maschine zu klappern; Fräulein Witte aber ließ die schlanken, weißen Hände im Schoße ruhen und schaute nachdenklich auf die weißen Tasten. — Am Fenster gegenüber lehnte noch immer eine schlanke Männergestalt und ließ kein Auge von dem Fräulein Witte.

Im Privatkonto stand in devoter Haltung Herr Haase vor Herrn Maximilian Richter, dem Chef des Hauses, dessen Anweisungen er entgegengenommen hatte. Dieser zog ein Papier aus der Brusttasche.

„Hier ist noch eine Rechnung von Herpich über 15000 Mark, die bezahlt werden muß, geht über mein Privatkonto. Schredlich, was eine Frau heute kostet, und dabei: je teurer die Zeiten, um so höher die



Zerstörung der Festung Helgoland
Die Erfüllung des Verlailler Friedensvertrages wird von Deutschland restlos durchgeführt. Phot. H. Braun

Ansprüche. Ihre Stulngarnitur vom vorigen Jahre ist ihr schon nicht mehr modern genug, da muß unbedingt noch ein Blaufuchs angeschafft werden, sonst lohnt sich das Leben überhaupt nicht mehr.“

„Sehr wohl, Herr Richter, ich werde die Begleichung der Rechnung sofort veranlassen.“

Die Unterredung war beendet, und Herr Haase hätte gehen können. Aber er blieb stehen.

„Sonst noch was, Herr Haase?“

Verlegen trat der Buchhalter von einem Fuß auf den andern.

„Es ist nur, das heißt, ich habe es versprochen — aber —“

„Na, was wollen Sie denn?“

Es war kurz vor 1 Uhr, und Herr Richter dachte an sein Mittagessen.

„Die jungen Mädchen im Kontor wollten wegen der Teuerung“ — und — plötzlich gab Herr Haase sich einen Ruck — „auch ich wollte um Zulage gebeten haben —“

Nun war es heraus. Der Buchhalter atmete tief auf.

Schon wieder? Ja, was denken Sie sich eigentlich; erst vor vier Monaten habe ich allen eine anfängliche Zulage gegeben — wollen Sie mein Geschäft ruinieren?

„Mir nicht, Herr Richter — seit einem Jahre nicht. Ich bin doch Familienvater, und bei der Teuerung —“

Herr Maximilian Richter dachte immer sehnsüchtiger an sein Mittagessen und strebte, der Unterhaltung ein Ende zu machen.

„Na schön, dann sollen diesmal Sie eine Aufbesserung haben. Sie sind zwar schon sehr gut bei mir gestellt, aber — also Sie sollen 300 Mark mehr monatlich bekommen. Damit können Sie wirklich zufrieden sein. Auf Wiedersehen, Herr Haase!“

Fort war er.

Helle Freudenröte hatte das Gesicht des Buchhalters überzogen, als der Chef die Summe nannte, um die sein Gehalt erhöht werden sollte. Nun erblickte er plötzlich. Was sollte er der Witte und den anderen sagen? Ach was, der Chef hatte recht, die hatten vor kurzem Zulagen erhalten, waren alles junge Dinger — die haben trotz der

751 175
CANTHAREN DER STADT QUAKENBRÜCK

Die Stadt Quakenbrück hat bei uns auf
1600/15000 ein unverzinsliches Guthaben, 75 1/2
Quakenbrück, den 1. September 1921. Städtische Sparkasse

Notgeld der Stadt Quakenbrück
Dieses Notgeld hat historisches Interesse: es zeigt das Haus, in dem in den neunziger Jahren Genosse Frei Ebert als Gattler tätig war. Der Schein vermerkt diese Tatsache in dem Reim: „Das Sandwert erkeut sich hier festiger: Dumm, der Reichspräsident einst betrieb hier die Kunst.“

GEHARD STALLING, QUAKENBRÜCK I. G.

schweren Zeit keine Sorgen — immer sich man sie kümmern — sollen sich einrichten, nicht mit bunten Fegen behängen. Neulich hatte er gesehen, wie eine, die Grete Schumann eine Tafel Schokolade knabberte. Während der Arbeitszeit! Des ersten Buchhalters Haas sträubten sich noch in der Erinnerung an dieses entsetzliche Vorkommnis. Die hatte es ja alle viel besser als es in seiner Jugend gehabt hatte. Wer wußte früher etwas von achtstündiger Arbeitszeit! Sogar Sonntags mußte er hinter dem Labentisch stehen und Stoffe abmessen. —

Verflucht peinlich war es aber doch, jetzt mit völlig leeren Händen vor die Mädchen hintreten zu müssen — wenn auch, brauchten ihm gar nicht leid zu tun — leichtes Volk alle miteinander —, jetzt hatte ihren Freund, der die Ledereien und die Lackstube und die Seidenjumpers, womit sie sich behingen, jahnte! Die kleine Witte freilich, ob das auch — wird schon nicht anders sein wie die anderen — und wenn nicht, was gingen ihm diese fremden Mädchen denn überhaupt an — heute muß jeder sehen, daß er selber weiter kommt! Seine Jüngelinnen hellten sich wieder auf.

Die Trude wird sich freuen, wenn er mit der Freudenbotschaft nach Hause kommt, daß sein Gehalt jetzt 3800 Mark beträgt — wenn's auch im Grunde lumpig genug vom Chef ist, ihn mit 300 Mark abzuspiessen. Bei dem Geschäft, das die Firma Richter jetzt machte! Er möchte der Frau und dem Jungen etwas mitbringen — etwas worüber sie sich recht freuen würden! Die Trude wünschte sich schon so lange einen Fuchs — aber für 300 Mark kriegt man solch ein Ding nicht, das bisherige Gehalt reichte schon an allen Enden nicht. Der Junge — was der allein an Stiefeln zerriß! Der Buchhalter seufzte. Einen Augenblick tauchte wie eine Vision die Rechnung von Herrn vor seinen Augen auf:

„Eine Blaufuchsgarnitur . . . Mark 15000 —“

Er holte tief Atem und öffnete dann behutiam die Tür zum Kontor.

Fünf Augenpaare richteten sich sogleich teils neugierig, teils ängstlich fragend auf ihn. Er ging an seinen Platz und merkte, wie die Mädchen miteinander tuschelten, aber er redete nicht, schweigend über das Kassauch gebückt.

Das Raunen um ihn nahm zu. Und da stand auch schon eine vor ihm, die Rechte, Grete Schumann-Folter; wieviel triegen wir?“

Da hielt es auch die anderen nicht länger. Der Buchhalters; auf den jungen Gesichtern den gleichfragenden Ausdruck.

Der Umdrängte räusperte sich.

„Ich muß Ihnen leider sagen, meine Damen, Ihre Gesuche abschlägig beschieden worden sind. Sie dürfen mir's glauben, ich habe getan, was ich konnte, um Ihnen schon jetzt abermals eine Zulage zu verschaffen. Aber es kam, wie ich von Anfa-

geführ
licht (Sch
helleicht
Er ton
in ihn
So'n
halber ef
„aber
aufendb
h' zum
urcheina
Nur d
reichem
Herr H
gebunden.
„Was
es (sofor
sichtung
was u
och dag
räulein
schränkt
ann könn
ber das
das r
kennig
Er unt
ande Fr
starrt st
ngst auf
„Ich lo
ang auf
r Sie e
Da hat
andert
kann un



gefürchtet hatte: der Chef kann nach so kurzer Zeit schon wieder Zulagen geben. Wo soll das hinaus? — leicht — zu Weihnachten — — —
 Er konnte nicht weiterreden; denn ein Sturm brach in ihn los.
 „So'n Knicker —“, „solch schubiger Geiztragen —“, selber essen macht fett, nicht wahr?“ — „Ausbeuten!“ — „aber die Oble, die schmeißt nur so mit den Außenmarktsgeldern — — — ich kündige“ — „ich geh' zum Schlichtungsausschuß“ —, tief es wirt durcheinander.

Nur das blonde Fräulein Witte stand stumm, mit bleichem Gesicht und zusammengepreßten Lippen. Herr Haase hatte seine erste Buchhalterwürde wieder gefunden.

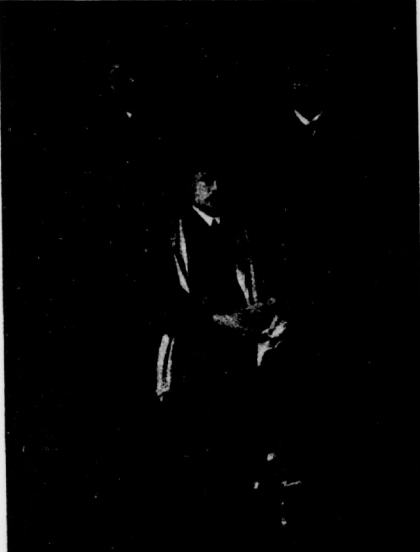
„Was erlauben Sie sich für Redensarten? Gehen Sie sofort an Ihre Blöße! Aber da sieht man die Richtung der herrlichen neuen Zeit — früher wäre was unmöglich gewesen. Essen Sie keine Schokolade, noch dazu während der Arbeitszeit — ich sehe alles, Fräulein Schumann, jawohl! Wir müssen uns alle beschränken, und hätten Sie sich früher was gespart, nun könnten Sie sich jetzt anschaffen, was Sie brauchen. Aber das denkt natürlich nicht weiter als bis morgen — das praßt und verjübelt alles bis zum letzten Pfennig —“

Er unterbrach sich plötzlich. Sein Blick war auf das blonde Fräulein Witte gefallen, das noch immer wie starr stand, die großen braunen Augen in stummer Angst auf ihn gerichtet.

„Ich kann Ihnen nicht helfen —“, seine Stimme rang auf einmal wie zersprungen — „ich bin warm — Sie eingetreten, vielleicht zu Weihnachten —“
 Da hatte sich das Mädchen abgewendet. Ihre Blicke wanderten zu dem Fenster drüben, wo ein schlanker Mann unverwandt herüberblickte.

Am Abend dieses Tages fuhr das blonde Fräulein Witte an der Seite des Amerikaners im Auto durch den Tiergarten.

sie lieber gehen wie kommen. Am liebsten verschließt man ihnen die Tür wie in Australien. Dort sind sie so zahlreich eingewandert, daß sie den Einheimischen gefährlich wurden. Sie waren gewiß ruhige, friedliche, fleißige und sehr geistigflame Leute, aber sie waren in ihrer Abgeschlossenheit und Eigenart das rasestremende Element, das einen Staat für sich bildete und durch seine große Zahl einen unerwünschten Einfluß gewann, besonders aber der arbeitenden Bevölkerung derart zur



Die Hilfe des Internationalen Gewerkschaftsbundes (Amsterdamer) für das hungerrnde Rußland
 Oben: die drei Begleiter des Transports: Vollmershaus (links), Banters (Mitte), Stroth (rechts). — Unten: der Dampfer der Hilfsaktion „Christian Ruß“

Last fiel, daß diese sich energigig dagegen auflehnte. Sie drückten so schwer auf den Arbeitsmarkt, daß die Einwanderung von Japanern kurzweg verboten wurde. Das nahm man aber in Tokio gewaltig übel und beschwerte sich in London; dort verpraßt man sehr höfliche Abhilfe, aber bei dem gegebenen Versprechen blieb es auch.

In Amerika hatten sie sich auch sehr zahlreich eingefunden, zuerst in Kalifornien. Dort hatte man „das goldene Tor“ schon längst für die Chinesen gesperrt. Den Japanern gegenüber war man etwas nachsichtiger, aber man ließ es an Mahnungen und Warnungen, hüßlich zu Hause zu bleiben, nicht fehlen. Als sie nicht darauf hören wollten, wurden die Kalifornier sehr ungemütlich und beschloßen, die Rechte der Eindringlinge zu beschneiden. Ein Gesetz verbot ihnen den Landbesitz; sie durften keine Scholle Land als Eigentum erwerben. Das wollte sich Tokio nicht bieten lassen, es schlug Värm in Washington und protestierte. Dort stellte man sich sehr entrüstet über das eigenmächtige Vorgehen Kaliforniens, aber mit einem nassen und einem besseren Auge, und das heitere zwinterte verständnisvoll nach dem „goldenen Tor“ hinüber. Man bedauerte lebhaft, man verpraßt viel, und dabei blieb es.

In Mexiko hatten die Japaner mehr Glück. In dem zum großen Teil noch unentwickelten Lande konnten sie sich ansiedeln und ruhig arbeiten. Man ließ sie ungeschoren. Sie kamen nun aber in solchen Massen, daß man schon von Eroberungsgelüsten sprach. Der große Nachbar, Onkel Sam, paßt sehr mißtrauisch auf, daß sie dort nicht mehr Einfluß gewinnen, als er ihnen zugestehen würde.

In Asien allein genießt der Japaner das volle Ansehen, auf das er Anspruch macht, und er nimmt alle Vorteile seiner überlegenen Stellung rücksichtslos wahr. Japan strebt nach Ausdehnung, es braucht mehr Platz in der Welt. Korea, in der nächsten Nachbarschaft, hat es sich ohne viel Umstände angeeignet. In der Mandchurien, wo es seit zwei Jahrzehnten tüchtige Kolonisationsarbeit leistet, hat es sich Sichrecht erworben. Und da liegt das große, schwache China, von dem kleineren, starken Japan mit begehrlischen Blicken betrachtet. Für den chinesischen Braten sind freilich noch mehr Liebhaber da. —

Jahrhundertlang waren die Japaner abgeschloffen von aller Welt. Sie gingen aus ihrem Bau nicht heraus und ließen keinen Fremden hinein, am wenigsten aber einen Weißen. Sie lebten wie ein großer Ameisenhaufen, eng und emsig und unbedim-

Der Japaner in der Fremde

Dem Japaner wird es zu eng in seinem Vaterlande. Das stark bevölkerte Inselreich im fernen Osten stößt andauernd ganze Scharen seiner Bevölkerung ab, die hinausziehen, um sich anderswo einen guten, sonnigen Platz auf der großen Erde auszusuchen. Die Heimat überwacht ihre Söhne auch in



28. Dezember hat das erste Schiff, der Dampfer „Christian Ruß“, den Hamburger Hafen verlassen. Die Ladung bestand aus 588700 kg Roggenmehl, 250000 kg Weizenmehl, 50450 kg Zucker, 35704 kg Kaffeebohnen, 6198 kg Tee, 19450 kg Seifenapparate, 29180 kg Speis, 2916 kg Schmalz, 11906 kg Margarine, 28512 Dosen kondensierte Milch, 13 Riken Reditante usw., 3900 Männerroäte, 3500 Frauenroäte, 1000 Paar Socken und 2000 Paar Holzschuhe. Zur Begleitung des Transports und zur Verteilung im Hungergebiet hat der J.G.B. die Genossen A. Banters, Brüssel, Vollmershaus, Berlin, Stroth, Hamburg, delegiert. Ein zweiter Dampfer wird im Januar in Hamburg beladen werden. Die hierfür bestimmten Lebensmittel sind zum Teil schon angekauft und lagern in Hamburg, resp. nach Hamburg unterwegs. Die Befrachtung der Dampfer erfolgt durch die Großhandels-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., die auch den Warenkauf für den J.G.B. übernommen hat.

Fremde sehr sorglich und nimmt das Recht für sie Anspruch, sich überall niederzulassen und nicht leichter behandelt zu werden wie die Europäer.

In den europäischen Ländern haben sich die Japaner nichts zu beklagen; sie werden artig und zuvorkommend behandelt und bilden eine interessante Erscheinung in den Straßen der Großstädte. Nirgendwo sind sie lästig, sondern sind im Gegenteil gern gesehene Gäste. Es ist dies kein Wunder, denn nach Europa reisen in der Regel meist nur die wohlhabenden Japaner.

In einer ganz andern Lage befinden sie sich in den Ländern außerhalb Europas, und überall sieht man

Schmeichelei — eine Lebensweisheit
 Ich merke, daß es, um mich bei Menschen beliebt zu machen, kein besseres Mittel gibt, als sich vor ihren Augen mit ihren Neigungen zu schmücken. In ihre Grundsätze einzugehen, ihre Fehler zu beschönigen und allem, was sie tun, Beifall zu zollen. Die Klügsten sind gerade der Schmeichelei gegenüber die Allerverblendesten, und es gibt nichts so Abgeschmacktes, nichts so Lächerliches, das sie nicht hinunterschluden, wenn es mit Lobeserhebungen gehörig gewürzt ist. Moliere

merkt um die ganze übrige Welt, Dabei aber sich eine eigene, wunderbare Kultur aufbauend.

Seitdem nun die Weißen sich bei ihnen eingedrängt haben, immer einer nach dem andern, machen sie selbstverständlich auch Gegenbesuche und senden manchmal tausend für einen, der zu ihnen kommt. Sie fürchten sich auch nicht, als ungebetene Gäste in anderen Ländern zu erscheinen, bleiben aber gern friedlich und hüten sich davor, einen Streit vom Zaune zu brechen. Als vorsichtige Leute haben sich die Japaner daheim eine gepanzerte Faust zugelegt, genau nach dem Muster der Weißen, denn sie merken sehr wohl, daß sie nur damit wirklich imponieren können. A. B.

Sittentafel für den Handlungslehrling — aus dem Jahre 1822.

Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Du lebst für dich, wenn du für andere lebst. Betrage dich gegen alle, wie du wünschst, das sie sich gegen dich betragen möchten; leiste ihnen, was sie von ihnen fordern; ertrage schonend, was sie dir nachsehen sollen; achte das ihrige; halte ihre Ehre heilig.

Wer nur gerecht ist, wird hart; wer nur natürlich ist, wird roh; sei gerecht und billig, natürlich und gestiftet.

Verdienstliche Handlungen erwerben Achtung. Liebe ist der Bescheidenheit Lohn. Heuchelei ist falsche Münze, Wahrheit ist echtes Gold. Auf den krummen Wegen gehst du trumm, du gleitest auf schlüpfrigen Geraden ist das Raumes Bier. Ein Blanderer ist ein alberner Dieb, er entwendet, indem er verschwendet. Ein Verleumder ist ein Ehrenräuber. Mitwiffer und Fehler eines Verbrechens sein, ist eine Missetat.

Die Gemeinheit neigt zur Gemeinheit; so erkennt man aus deinem Umgang deinen Sinn. Böse Gesellschaften verderben gute Sitten, darum suche nur die auf, die du höher achtest als dich und mache, daß die Guten dich hüten.

Um die Menschenkenntnis zu erwerben, lerne dich selbst erst kennen. Willst du frei sein, beherrsche dich selbst. Willst du immer genug haben, lerne entbehren. Willst du gebieten, lerne gehorchen.

Beharrlichkeit läßt sich an hindernissen. Häkelt du die Zeit zu Rate, so hast du Zeit. Suche nicht bloß zu erwerben, sondern auch zu erhalten, erspart ist erworben. Ordnung ist halbe Arbeit. Nicht vom Augenblick erwarte des Fleißes Lohn, im Frühling hält niemand Ernte. Auf gerechtem Gut ruht Segen. Liebe zur Wahrheit ist Liebe zur Tugend. Tugend aber mit Geschicklichkeit und Kenntnissen ist das Kapital, welches in sich selbst das Unterpand seiner Sicherheit trägt, Achtung erwirbt und Vertrauen erweckt und so die reichsten Zinsen bringt. Sammle daran in deinen Lehrjahren, damit du nicht in geistiger Armut und sittlicher Blöße deine Wanderjahre antreten mußt. Reiche Erfahrung und reife Urteilskraft verichafft du dir nur durch Umgang mit Menschen aus allen Ständen.

Arbeitsamkeit wird zur Gewohnheit nur durch anhaltende Arbeit. Häuslichkeit lernt derjenige lieb gewinnen, der sich lange Zeit ununterbrochen im Hause hat beschäftigen müssen. Wiederholung derselben Berichtigung, derselben Beobachtung, derselben Vernüpfung führt zu Gröndlichkeit.

Die Strenge ist die Lehrerin der Ordnung. Sparsamkeit lernt du im Kleinhandel; du lernst da den Pfennig achten, aus Pfennigen werden Taler.

der Innungshalle deine kaufmännische Prüfung bestehen, Proben ablegen von deiner Siderheit und Fertigkeit:

1. Im richtigen Gebrauch der deutschen, französischen und womöglich auch der englischen Sprache. 2. In der kaufmännischen Rechenkunst. 3. In Schön schreiben. Kannst ferner 4. beweisen, daß du vom Buchhalten Begriffe besitzt, und 5. auch in der Erd- und Länderkunde Fortschritte gemacht hast, so ist die erste Abtheilung deiner kaufmännischen Lehrjahre ehrenvoll zurückgelegt und du darfst auf ein Ehrenzeugnis rechnen, das dem Gehorjam, dem Fleiße, der Treue und Gelehrigkeit mit vollem Rechte gebührt.

Diese Sittentafel wird und wurde von einer Firma in Frankfurt a.M. jedem bei ihr eintretenden Lehrling ausgehändigt. Dieses nicht uninteressante Dokument verdient es, weiteren Kreisen der Bevölkerung bekannt zu werden.



Bereifte Häuser bei einem Brande in New York

Kester & Co.

Mit Menschen aus allen Ständen hast du zu schaffen; so lernst du sie behandeln, wirst leutlich, gefällig und einnehmend, die Gewandtheit folgt, die Ungebuld verschwindet.

Immer um Wein und Dein handelnd, erwirbst du dir Menschen- und Selbstkenntnis, und bist du klug, so benutzest du beide zu deiner Veredelung, wie zu deinem Exportkommen.

Hast du alle deine Pflichten als Lehrling im Geschäft wie in der Schule redlich erfüllt, kannst du dafür Beweise beibringen; redest dein Lehrherr dir das Wort; loben dich deine Lehrer; kannst du vor dem Ausschusse

das, was in der Zeit der letzten Schöbe ruht, zu geltenden Rechten umgestalten, ist immer und überall die Organisation, d. h. die Auffklärung der politisch denkenden Menschen und ihre Zusammenfassung zu dauerndem gemeinsamen Handeln im Sinne des angestrebten und vorgezeichneten Zweckes. In der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle kann es sich dabei nur um Organisationen politischer Parteien handeln, da die widerstrebenden Interessen der einander bekämpfenden Klassen auf die meisten politischen Fragen verschiedene Antworten geben, je nachdem, von welcher Seite aus sie betrachtet werden. M. Hartmann

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Silbenrätsel

Die Silben dir die dam dan der do e e e i er er ge ger he il le te lönd löf ler mit mon na neu ni ni nie pos reso si so ro tub te te so ha ter itat sum te te un wan win ze zelle man zu 23 Wörtern folgender Bedeutung zusammen: 1. Gefäß, 2. italienische Stadt, 3. Wind, 4. Nebenfluß der Elbe, 5. Theaterperson, 6. Blume, 7. Baum, 8. europäischer Staat, 9. Figur eines Schillerischen Dramas, 10. Engel, 11. holländische Stadt, 12. Gewicht, 13. antike Gegenstand, 14. italienischer Dichter, 15. russischer Fluß, 16. Vogel, 17. mittelalterliches Staatsoberhaupt, 18. Vorbild für englische und amerikanische Städte, 19. Nebenfluß der Donau, 20. Teil des Hauses, 21. Ganggänger, 22. Dichtung, 23. Männername. Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, abwechselnd gelesen, nennen ein bekanntes Goethejahr.

Magisches Quadrat

a a e e e e e l l l n n o o r r. Aus diesen Buchstaben bilde man vier, aus je vier Lauten bestehende Wörter folgender Bedeutung: 1. ahaistischer Fluß, 2. Panischer, 3. römischer Kaiser, 4. Pflanze. Jede waagerechte Reihe muß der entsprechenden senkrechten gleich sein.

Buchstabenreihe

Adam, Binde, Efel, Ritter, Janne, Raga, Hermelin, Baldbrand, Berlin, Berber, Loben, Goethe, Johannes, Malme, Agone, Gebirge, Mandoline, Ringen, Verben, Africa. Diese Wörter sehe man untereinander und schiebe sie solange hin und her, bis eine der senkrechten Buchstabenreihen eine Erwähnung der Gegenwart nennt.

Der Vorlaut

Mit 7 schmierst du mich auf das Brot. — mit 7 vertreib ich alle Rot. — mit 8 ein solches Schiff ich bin. — R ist des Hauses Hüterin.

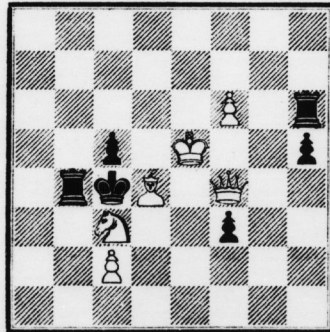
Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer:

Silbenrätsel: Refeda, Uln, Frau, Eger, Abel, Laotie, Harmonia, Limgab, Irene, Eher, Dame = Baum für alle hat die Erde. — Magisches Quadrat: Bein, Elfe, Jar, Rex. — Die Buchstabenreihe: Dicit, Parit, Verit.

Sure Bilder von Parteien, Gewerkschaften, Genossenschafts- und Arbeiterparteiorganisationen sind immer willkommen: Reproduktionserlaubnis unbedingte erforderlich. — Unentgeltliche Manuskriptentwürfe werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: E. Seffen, Berlin. — Verlag: Fortwärters-Verlagsgesellschaft und Verlagsamt.

Schachaufgabe Nr. 4

Von Ernst Köbel, Dresden



Wart in zwei Zügen:

Lösung zur Aufgabe Nr. 3. 1. Sd6-c8 mit der Drohung 2. f4xg5+. Als Entschuldigungsvertrag nicht schlecht geraten.

Schachliteratur

Der Schachverlag B. Ragan, Berlin W. 8, Behrenstraße 24, bringt folgende Neuerscheinungen:

„Das Schachleben in Sowjet-Russland“. Herausgegeben von A. v. Aljchin. Preis 4 M. — Der Verfasser schildert die Schachverhältnisse unter der Sowjetherrschaft in Russland auf Grund eigener Anschauung und entwirft davon ein sehr anschauliches, aber nicht gerade verlockendes Bild. Eine interessante und lehrwerte Brochüre.

„Ragans Neuere Schachnachrichten“. 2. Jahrgang 1922. 261 1. Januar—März. Erscheint viermal jährlich zum Preise von 35 M.

für das Inland, Ausland 60 M. — Unter Mitwirkung erster Meister wie Taralsh, Barckow, Dr. Tartakower usw., bringt diese Schachzeitung nur die besten schachlichen Inhalte. Die sonst üblichen Vereinsnachrichten, wie sie andere Schachzeitschriften bringen, hat hier ganz in Fortfall genommen.

Der 21. Kongreß des Deutschen Schachbundes in Hamburg 1921. Im Auftrage des Hamburger Schachclubs herausgegeben von J. Dimer. Preis 20 M., gebunden 25 M. — Das Buch enthält in der Einleitung den Bericht über die Verhandlungen und den Verlauf des Kongresses, dann die Partien und den Bericht über das Ergebnis des Problemturniers.

Ferner verleiht der Verlag einen 2. und 3. Nachtrag zu seinem 18. Katalog und macht darauf aufmerksam, daß die Preise nicht erhöht, sondern nur bei einigen Büchern die Einbände höher notiert sind.

Stalensische Partie

Gespielt im August 1921 im Arbeiterklub Charlottenburg

Weiß: Bogt	Schwarz: Galt
1 e2-e4	e7-e5
2 Sg1-f3	Sb8-c6
3 Sf1-c4	Sf8-g5
4 c2-c3	Sg8-f6
5 d2-d4	e5-d4
6 c3xd4	Lc8-b4+
7 Sbl-c3	21 Sd5-e4
8 e4-e5	Sf6-e4
9 Sd1-c2	Sd4xc3?
10 h2-c3	Sb4-a5
11 Sf3-g5	g7-g6
12 Sg5-e4?	Sd4xd4
13 Dc2-d3	Sel-f5
14 Sef-f6+	Sg8-h8
15 Dd3-h3	h7-h5
16 Sg1-f3	Sb8-g4
17 g4xh5?	Sf5-h6
18 Dh3-e6	Sa5xc3
19 De3xc3	Sb8-g7
20 Sc4xd5	c7-c6
21 Sd5-e4	Sb6-g4?
22 Sc1-g5	Dd8-g7
23 e5-e6?	Sg4-e5
24 f2-f4	Lc8-e7?
25 f4xe5	Sf8-h8
26 h5-h6+	Sg7-f8
27 Dc3-c5+	Dc7-e7
28 Dc5-d7+	Aufgegeben

1) Hier geschieht meistens 7... Sxex4, 8 0-0 2x3 nach

d7-d5. Doch ist Schwarz dann starken Angriffen ausgesetzt.

2) Temporettich, da der schwarze Bauer nicht mehr, Sg7-d7-d5.

3) Ein Bauernopfer, um den Angriff zu verfrachten.

4) Auf d5xc4 folgt Matt in zwei Zügen.

5) Um den lästigen Springer abzutauschen, was Weiß mit einem neuen Drohung verhinbert.

6) Droht Damenerrettich durch Sef+De5, Sf6+

7) Schwarz hat keine Verteidigung mehr.

(Anmerkungen von Bogt, Charlottenburg)

Alle Schachsendungen sind zu richten an G. Buchmann, Reichs-Feilschreiberzettel, — Allen Anfragen ist Porto beizulegen.